

Pfingstfreitag in der Probstei

Volkstänzern ist dieser Tanz wohlbekannt, Anna Helms hat ihn in ihren „Bunten Tänzen“ veröffentlicht, und die LAG Tanz Schleswig-Holstein hat ihn z.B. auf der CD „Göös op de Deel“ eingespielt. Aber die Aufzeichnungen werfen nach wie vor Fragen auf.

So schreibt Anna Helms:

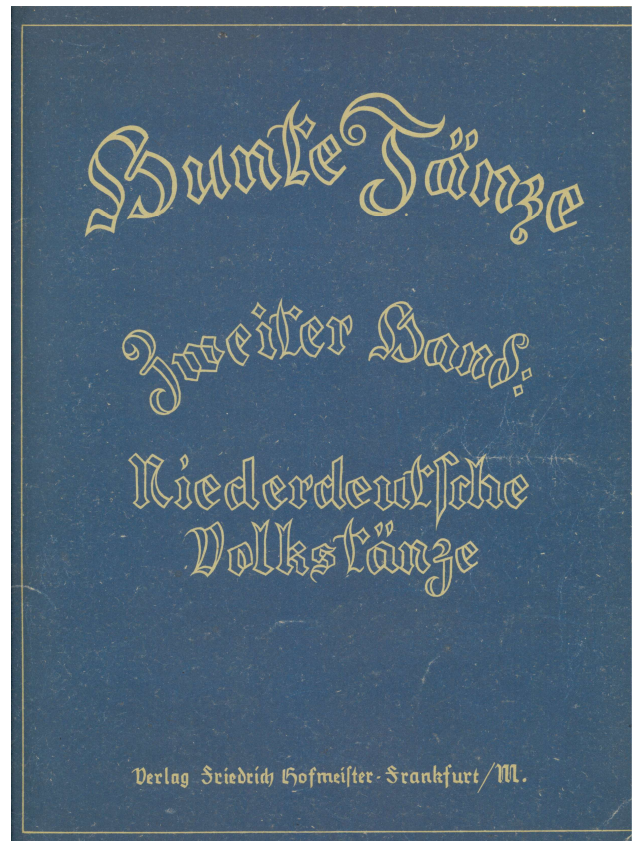
„Pfingstfriday in de Probsti“ wurde auf Festen getanzt, die früher zur Erinnerung an die am Freitag nach Pfingsten erfolgte Ankunft hessischer Siedler begangen wurde. Auf Veranlassung des Probstes von Preetz kamen sie seinerzeit aus dem Hessenland in die Probstei und wurden von den Probsteiern feierlich eingeholt. Der Tanz wird heute nur noch als langsamer Walzer getanzt. Die bunten Formen sind vermutlich im Laufe der Zeit verloren gegangen.

14. Pfingstfreitag in der Probstei. 21

The image shows a musical score for a piece titled "14. Pfingstfreitag in der Probstei". The score is written for piano and consists of five systems of music. The first system is marked with numbers 1 through 5. The second system is marked with numbers 6 through 8. The third system is marked with numbers 1 and 2. The fourth system is marked "Trio." and has two endings, 1 and 2. The fifth system is marked "Trio D. C. al." and ends with a fermata. The music is in 3/4 time and G major.

Die Kreisbeschreibung des Kreises Plön von 1953 berichtet noch von diesem Brauch:

Alte Bräuche und Sitten haben sich am Besten in den Bauernbezirken der Probstei und des Bordesholmer Gebietes erhalten. Von Hausbau, Tracht und Sprache haben wir schon an anderer Stelle gehört, von den noch erhaltenen Gebräuchen wollen wir besonders die



Bunte Tänze Band 2: Hier veröffentlichte Anna Helms den Tanz „Pfingstfreitag in der Probstei“.

Feier des **Probsteier Pfingstfreitags** erwähnen. Leider ist er heute nur noch in dem Dorf Stein erhalten geblieben.

Aus der Zeit von 1850 erzählt Moritz Busch in seinen „Schleswig-Holsteinischen Briefen“ sehr anschaulich von diesem Fest. Aber auch heute noch zieht in Stein die Kapelle mit dem Umtanzzug unter Vorantritt des Ältermannes von Haus zu Haus, zuerst zu den Bauern, dann zu den Handwerkern und Fischern. Wer im Vorjahre zuletzt vom Umtanzzug besucht worden war, kommt im nächsten Jahr als erster dran. In der Diele wird der Zug mit Braubier bewirtet. Der Ältermann gebietet Ruhe und fordert zum Vortanz auf, den der Hausherr mit seiner Frau allein tanzt. Es soll aber auch der Hausherr des vorher besuchten Hauses mit der Frau des nächsten tanzen oder der Hausherr mit der Magd und die Frau mit dem Knecht. Wenn auch der feierliche Umzug heutigen Tages nicht mehr allgemein in der Probstei gebräuchlich ist, so wird doch der Pfingstfreitag als arbeitsfreier Tag behandelt, ein Beweis, daß der Brauch noch heute in der

Erinnerung lebt. Acht Tage nach dem Pfingstfreitag wird dann das „Melkbeer“ und eine Woche später das „Muskantenbeer“ gefeiert.

Passt das nicht alles zusammen? Wo sind denn noch Fragen offen?

- Anna Helms beschreibt in ihrer Aufzeichnung eine Mazurka-Tanzform, wie sie auch noch heute beim Gammaldans in Skandinavien getanzt wird. Im letzten Satz schreibt sie dann allerdings, der Tanz würde heute nur noch als langsamer Walzer getanzt.
- Die Musikaufzeichnung von Anna Helms ist für die angegebene Mazurkaform deutlich zu lang, sie gehört vermutlich zu einer komplexeren Tanzform, wie sie in der Kreisbeschreibung ja auch skizziert wird.
- Wilhelm Stahl veröffentlicht 1921 in seinen „Niederdeutschen Tänzen“ unter der Nummer 35 dieselbe Musik unter dem Namen „Vör Lammdal up'n Steen“ und beschreibt den Tanz als „Langsamer Walzer“. „Nach einer Mitteilung des Musikdirigenten Wilh. Schröder in Gleschendorf bei Hohenfelde soll dieser von ihm aufgezeichnete Tanz in alten Zeiten von einem Musiker auf einem Stein vor der Koppel „Lammdal“ in der Propstei gespielt worden sein und daher seinen Namen erhalten haben.“

- Auf die im dritten Teil der Musik angegebene Formteilbeschreibung „Trio“ gehen beide Autoren nicht ein. Mit „Trio“ bezeichnete man im 19. Jahrhundert häufig den Mittelteil eines Musikstückes, die Musikteile A und B wären danach noch einmal zu spielen, Anna Helms hat das sogar so in den Noten verzeichnet. Fazit: Viel Musik für wenig Tanz. Hier scheint vieles – vielleicht sogar das Meiste - verloren gegangen zu sein.

Aber vielleicht war der Pfingstfreitag ja gar kein „Tanzboden“-Tanz, sondern – die Kreisbeschreibung legt dieses nahe - Bestandteil eines Umzugs? In den besuchten Häusern wurden dann entsprechend der Fähigkeit der Bewohner einige Runden in der Diele getanzt. Vielleicht auch einige Runden mehr, weil ja der Hausherr des vorher besuchten Hauses mit der Frau des nächsten tanzen oder der Hausherr mit der Magd, oder, oder oder??? Dann konnte die Musik plötzlich gar nicht lang genug sein und dann wird man auch sowohl Walzer als auch Mazurkaschritte gesehen haben – abhängig von Alter und Temperament.

Tänze dieser Art sind auch belegt und mehrfach beschrieben, u.a. die „Rückelei“ bei Marie Peters, Volkstänze aus Mecklenburg, Friedrich Hofmeister Verlag.

Wolfgang Schlüter

35. Vör Lammdal up'n Steen. Langsamer Walzer.

Nach einer Mitteilung des Musikdirigenten Wilh. Schröder in Gleschendorf bei Hohenfelde soll dieser von ihm aufgezeichnete Tanz in alten Zeiten von einem Musiker auf einem Stein vor der Koppel „Lammdal“ in der

Propstei gespielt worden sein und daher seinen Namen erhalten haben. Die beiden ersten Teile ohne nähere Bezeichnung stehen auch in einem um 1835 geschriebenen Notenheft aus dem Lauenburgischen.

Wilhelm Stahl, Niederdeutsche Volkstänze 1921, Tanz Nummer 35: Vör Lammdal up'n Steen